

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„Karl Liebknecht“

Nr. 8 23. Februar 1976

28. Jahrgang
0,05 M

DER

TRAIFO



Wortmeldungen zum IX. Parteitag der SED:



Aus Anträgen zu den Entwürfen des Parteiprogramms, der Direktive und des Statuts

APO 9: Verantwortung für die Jugend stärker betonen

Aufmerksam haben wir den Entwurf des Statuts gelesen. Alles, was zu den Pflichten und Rechten der Parteimitglieder gesagt wird, hat unsere Zustimmung. Unserer Ansicht nach müßte aber die Verantwortung der Genossen für die Jugend im Punkt 1, 2c, stärker hervorgehoben werden. Sinngemäß könnte dieser Punkt so ergänzt werden: „Jedes Parteimitglied widmet der kommunistischen Erziehung der jungen Generation größte Aufmerksamkeit und unterstützt alle am Bildungs- und Erziehungsprozeß beteiligten Kräfte.“

Wahlperiode verlängern

Während die Betriebsparteiorganisationen mit APO zweimal innerhalb von 5 Jahren wählen, finden die Wahlen in den APOs selbst jedes Jahr statt. Unser Vorschlag zum Statut: „Die Wahlen in den APO sollen dem Wahlrhythmus der BPO angepaßt werden; also müßte auch für die APO der Zeitraum zwischen den Wahlen auf zwei Jahre festgelegt werden.“

APO 3: An anderer Stelle

Nach eingehendem Studium der Entwürfe der Dokumente zum IX. Parteitag unterbreiten die Genossinnen und Genossen der APO 3 folgende Ergänzung zum Statut: Absatz Rechte und Pflichten der Parteimitglieder Absatz 6: „Die Mitgliedschaft in der Partei endet durch: a), b), c), d), den Tod“. Wir schlagen vor, den Tod nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Austritt, der Streichung und dem Ausschluß zu nennen.

Praktisch und organisatorisch endet die Mitgliedschaft natürlich mit dem Tod. Aber wieviel Genossen, Staatsmänner, Wissenschaftler u. a.

sind noch Jahrzehnte bzw. Jahrhunderte über den Tod hinaus als Kommunist bekannt und durch ihre wissenschaftlichen Werke wirksam. Diese Genossen nicht mehr als Mitglieder der Partei zu betrachten, ist wohl nicht richtig. Außerdem sollte der Tod nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Ausschluß genannt werden.

Besser stimulieren

Zur Direktive wird der Vorschlag unterbreitet, an einer Stelle diesen

Gedanken einzuarbeiten: „Die Industriebetriebe durch besondere Stimuli mehr an der Produktion von weniger ‚lukrativen‘ Artikeln (z. B. Ersatzteilen) zu interessieren, die einen hohen Aufwand in der Fertigung, jedoch eine geringe Warenproduktionshöhe und Industriepreise ausweisen. (Diese Stimuli brauchen nicht unbedingt materielle zu sein.) Die geringe Höhe der Warenproduktion und der Industriepreis müssen im Verhältnis zur Gesamthöhe der Warenproduktion des jeweiligen Betriebes gesehen werden.“

V und T vorbildlich

FDJ-Kontrollpostenaktion zur MMM-Bewegung 1976

Am 9. und 10. Februar kontrollierten die Kontrollposten der FDJ den Stand der MMM-Bewegung. Sie erfüllten ihren Auftrag mit großer Gewissenhaftigkeit, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit.

Was wurde untersucht?

Untersucht wurden Einbeziehungsgrad der Jugendlichen, Konkrettheit der Aufgabenstellung, der Nutzen der MMM-Aufgaben und der Stand der Vertragsabschlüsse.

Was sind die Ergebnisse?

Obwohl aus allen Betrieben Feinkonzeptionen vorliegen und die Aufgabenstellungen auch alle an die Kollektive übergeben worden sind, ist noch nicht überall gewährleistet, daß jeder Jugendliche eine konkrete Aufgabe hat. Das trifft in 23 Fällen von 94 befragten Jugendlichen zu und wurde besonders im F-Betrieb und im R-Betrieb festgestellt. In den mechanischen Vorwerkstätten und im T-Bereich dagegen wird hierbei vorbildlich gearbeitet. Die Jugendfreunde besitzen ihre Teilaufgabe schriftlich, und jeder weiß, was und wann er etwas zu tun hat.

Interessant ist die innere Struktur der Aufgaben, die Anteile der geistig-schöpferischen und der formalgeistigen oder handwerklichen Arbeit.

Die Aufgabenstellungen sind überwiegend auf die Erarbeitung technischer und organisatorischer Lösungswege gerichtet. Der Anteil dieser Art der Arbeiten beträgt 68,5 Prozent. Das ist eine reale und zugleich annehmbare Zahl. Aus der Befragung der Jugendlichen geht jedoch auch hier hervor, daß noch nicht jeder seine Aufgabe gründlich kennt.

Der Stand der Vertragsabschlüsse ergibt folgendes Bild. Von 54 Themen sind 23 durch Neuervereinbarungen, 22 durch MMM-Vertrag und 9 noch nicht vertraglich gebunden. Auch hier hat der V-Betrieb den besten Platz. Es sind alle vertraglich fixiert.

Der Hauptmangel der MMM-Aufgaben besteht gegenwärtig noch in der mitunter nicht vorhandenen Vorbilanzierung des Nutzens der Aufgaben. Hier haben die Themenleiter und die wissenschaftlich-technischen Betreuer in der kommenden Woche noch viel Arbeit zu leisten. Denn zur Vormesse der Betriebe und Bereiche in der Woche vom 1. bis 5. März, zum 30. Geburtstag der FDJ, soll alles fit sein.

Es sind nur noch wenige Wochen bis zur Eröffnung der Werks-MMM am 28. Mai im Klubhaus. **W. B.**

Initiativen der TROjaner zum



Genosse Bernd Schenke, Leiter des Reservistenkollektivs

„In Vorbereitung des IX. Parteitages erarbeitete sich unser Reservistenkollektiv ein Kampfprogramm. Dieses Programm legt fest, wie wir die erfolgreiche 30jährige Militärpolitik der SED propagieren wollen, welche Unterstützung wir den Jugendlichen zur Vorbereitung auf den Wehrdienst geben und wie wir zur Erhöhung der Kampffähigkeit der Reservisten und zur Qualifizierung der Leitungstätigkeit beitragen. Auf dieser Grundlage wird der Leistungsvergleich zwischen den Gruppen um die Auszeichnung ‚Beste Reservistengruppe‘ geführt.“

Wen stören die Erfolge?

Wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen – und schon gar nicht mit dem Bumerang – werfen. Dennoch können es manche Journalisten in der BRD nicht lassen, die Entwicklung unseres sozialistischen Staates vor allem mit giftigen Kommentaren zu verfolgen, z. B. so: Die Volkskammerabgeordneten hätten „bei der Beratung des Volkswirtschaftsplanes 1976 erkennen müssen, daß auch im Sozialismus nicht nur die Rosen blühen, sondern die Folgen der Konjunkturkrise an der ... DDR nicht vorübergegangen sind“. Nun ist unsere DDR tatsächlich kaum als Produzent von Rosenöl bekannt – ausgerechnet die Volkskammerabgeordneten sollen das bisher irriterweise angenommen haben? Kein vernünftiger Mensch wird indessen bestreiten, daß unser hochindustrialisierter Staat, der rund 30 Prozent seines Außenhandels auf dem nichtsozialistischen Weltmarkt realisiert, mit der tiefgreifenden

Unser Standpunkt

und fortdauernden Krise der kapitalistischen Wirtschaft auf vielfache Weise konfrontiert wird. Preiserhöhungen, Nachfrage-Rückgang, Exporterschwernisse, wenn nicht sogar -beschränkungen legen unserem Willen zum Handel auf der Basis des gegenseitigen Vorteils viele Hindernisse in den Weg. Trotz der Probleme, die daraus resultierten, konnten wir, gemeinsam mit unseren Bündnispartnern im RGW, eine erfolgreiche Bilanz der letzten fünf Jahre ziehen, und das erste Jahr des neuen Fünfjahresplanes haben wir ohne Furcht vor „Talsohlen“, Rezessionen, Arbeitslosigkeit und Geldentwertung begonnen. Die Überlegenheit der sozialistischen Planwirtschaft ist offensichtlich.

Erfolgreich wird es auch weitergehen mit unserer Volkswirtschaft. Das produzierte Nationaleinkommen wird in der DDR 1976 um 5,3 Prozent wachsen und die Arbeitsproduktivität um 5,5 Prozent zunehmen. Bei uns brauchen Ökonomen auch nicht bestürzt darauf hinzuweisen, daß das „Produktionsergebnis je Arbeitsstunde in der Gesamtwirtschaft (der BRD) nur 1 Prozent höher war als im Vorjahr“, die Produktivität der Arbeit also stagnierte. Mit negativen Überraschungen wie diesen mußten wir weder letztes Jahr rechnen, noch sind sie in diesem, im nächsten oder später zu erwarten. Denn wo der Widerspruch zwischen einem hohen Vergesellschaftungsgrad der Arbeit und dem zementierten Privatbesitz an Produktionsmitteln besteht, treten die, seit 150 Jahren für den Kapitalismus charakteristischen zyklischen Schwankungen der Produktion nicht mehr auf.

Planung im Wochenrhythmus

Produktionsvorbereitung und Wickelei im Bratislavaer Werk 2

Im Rahmen unseres Erfahrungsaustausches der KDT, in den Bratislavaer Elektrotechnischen Werken (BEZ) spielten Probleme der Produktionsvorbereitung eine große Rolle. Auf sie wird im BEZ sehr großen Wert gelegt. Sie geschieht über EDV. Eine besonders große Rolle spielt hierbei die Materiallagerung. Es stehen große hohe Hallen für die Lagerung zur Verfügung. Die Eisenbahnwaggons können direkt zum Entladen in die Halle geschoben werden. Das Material wird zweckmäßig und übersichtlich gelagert, wobei das Bestreben vorhanden ist, die Hallenhöhe gut auszunutzen. Die Materialbereitstellung erfolgt ebenfalls über EDV, und zwar mit einer 100prozentigen Sicherheit.

Im Gegensatz zum VEB TRO gehört der Materialzuschnitt mit zum Bereich Materialversorgung. Dieses System soll sich sehr gut bewährt haben.

Gegenüber dem TRO anders ist der Planungsrythmus. Man plant nicht in einem Dekaden-, sondern in einem Wochenrhythmus. Man geht davon aus, daß ein bestimmtes Pensum in den fünf Tagen von Montag bis Freitag geschafft werden muß. Sollte etwas nicht geschafft werden, wird

auch am Sonnabend und Sonntag gearbeitet.

Sehr interessant war für uns auch die Wickelei. In dieser Abteilung stehen etwa 25 Maschinen von Micafil. Als Wickelmaterial wird nur Aluminium verwendet. Gewickelt wird über Spreizdorne und Röhrenkerne. Wickelzylinder sind aus gerolltem Preßspan hergestellt. Die Stoßstelle dieser Preßspanzylinder wird mit einem Streifen von 30 bis 40 mm breitem Preßspan überklebt. Das Kleben erfolgt in einer Preßvorrichtung, wobei 4 pneumatische Zylinder während des Klebprozesses auf den Klebestreifen drücken. Beim Wickeln wird der Draht fast ausschließlich an der Trommel abgebremst. Generell kommen Drahtablaufwagen zur Anwendung, die die Möglichkeit bieten, 4 bis 6 Trommeln bis zu 130 kg einzusetzen.

Verwendet wird Preßspan hart aus der Produktion der UdSSR. Mit der Qualität des Preßspans hart ist man zufrieden.

Die Wickelei macht einen absolut sauberen Eindruck. Sie ist durch einen Zaun gesichert, und sie darf nicht durch Abteilungsfremde betreten werden.

Schröter, KDT



25 Jahre im Werk

Eine große Stütze

Kollege Josef Götz arbeitet seit Februar 1951 in unserem Werk als Maschinenschlosser.

Er gehört der Spezialistengruppe an, die alle Reparaturen an Pumpen, Verdichtern und Gasmaschinen ausführen kann. Der reibungslose Betrieb der Gasmaschine und der Verdichter ist auch sein Verdienst.

Wegen seines verantwortungsbewußten Verhaltens und fachlichen Können ist uns Kollege Götz eine große Stütze.

Kollege Götz ist nicht nur während der Arbeit aktiv – er übte u. a. die Funktion des Kulturobmannes aus und bemühte sich um eine niveauvolle Kulturarbeit im Kollektiv.

Wir wünschen unserem Kollegen Götz weiterhin recht viel Schaffenskraft und Gesundheit und hoffen, daß er das Kollektiv noch lange bei der Erfüllung der Aufgaben unterstützt.

Kollektiv „Hans Zoschke“, TGR/RA

Immer aktiv

Am 19. Februar 1976 waren es 25 Jahre, daß der Kollege Otto

Schmehl der Technischen Berechnung vom TRO angehört. Sein anfängliches Arbeitsgebiet war das der Kleintransformatoren und Drosselspulen verschiedener Arten, besonders Netz- und Gleichrichter-Transformatoren, sowie Erdschluß- und Strombegrenzungsspulen. Im Verlauf der Erzeugnisspezialisierung hat sich der Arbeitsbereich nach Mittel- und Großtransformatoren hin verschoben, wobei an Sonderausführungen z. B. Transformatoren zur Quereinstellung der Spannung in vermaschten Netzen hervorzuheben sind. Außerdem gehören dazu Grundsatz-Untersuchungen und Teilfragen zur Optimierung.

Kollege Schmehl hat sich auch als erfolgreicher Neuerer bewährt und sich in zahlreichen Einsätzen der sozialistischen Hilfe betätigt.

Im gesellschaftlichen Bereich zeigt er große Aktivität. Er ist Mitglied der SED und der DSF und gehört als aktiver Gewerkschafter der Revisionskommission des FDGB des Kreises Köpenick an. Seit seinem ehrenvollen Ausscheiden aus den Reihen der Kampfgruppe des TRO, denen er viele Jahre lang angehörte, war Kollege Schmehl aktives Mitglied des 2. Rettungszuges der Zivilverteidigung und ist gegenwärtig dort Parteibeauftragter.

Sozialistisches Kollektiv „Transformatorberechnung“, OAB

Offen und hilfsbereit

Am 6. Februar 1951 wurde unsere Kollegin Gerda Werner nach einer längeren, durch die Nachkriegswirren bedingten Pause wieder im TRO eingestellt. Sie arbeitete zunächst in der Nachkalkulation. Nach dem erfolgreichen Besuch eines einjährigen Lehrganges für Betriebsökonomien kam sie in die damalige Hauptabteilung TA. Hier befaßt sich Kollegin Werner hauptsächlich mit dem Re-



Lehrgänge für BfN-Fachkader

Folgende Lehrgänge können BfN-Fachkadern und solchen, die sich hierfür qualifizieren möchten, empfohlen werden:

Lehrgang: Ausbildung von BfN-Fachkadern, ab 1. März, jeweils montags und freitags von 7 bis 16 Uhr

Lehrgang: Weiterbildung von BfN-Fachkadern, ab 4. März, jeweils donnerstags von 7 bis 15 Uhr

Ferner beginnt am 6. März 1976 ein Lehrgang zur Qualifizierung von Sachbearbeiterinnen der Büros für Schutzrechte. Dieser Lehrgang wird donnerstags von 7.30 bis 14 Uhr durchgeführt.

Und schließlich ist ein Lehrgang zur Qualifizierung von Neuererbrigaden, der am 10. März 1976 beginnt, zu empfehlen. Die Unterrichtszeit für diese Veranstaltung liegt mittwochs von 7.30 bis 16 Uhr.

Näheres ist zu erfragen beim Kollegen Wilfling, LR, App. 2003.

Wilfling, KDT

paraturfonds sowie mit der Lösung bereichsökonomischer Fragen.

Kollegin Werner hat ihre Arbeitsaufgaben stets qualitätsgerecht und mit großem Fleiß erfüllt. Diese Tatsache sowie ihre Offenheit und Hilfsbereitschaft haben ihr die Achtung und Anerkennung des gesamten Kollektivs eingebracht.

Die Mitglieder des Kollektivs wünschen der Jubilarin weiterhin alles Gute, nie versiegende Schaffenskraft und Gesundheit, damit sie noch viele Jahre ihre Aufgaben mit Erfolg erfüllen kann.

Sozialistisches Kollektiv „German Titow“, TG

Klug und fleißig

Am 1. Februar 1976 beging unsere Kollegin Eva Föge ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Wir übermitteln ihr dazu nachträglich die herzlichsten Glückwünsche.

Kollegin Föge begann ihre Arbeit in unserem Betrieb als Sachbearbeiterin in der Planung. Sie qualifizierte sich zur Sekretärin und war in dieser Funktion bis 1971 tätig. Nach Abschluß weiterer Qualifizierungen als Industriekaufmann und als Betriebsökonom ist sie seit 1971 in der Planökonomischen Abteilung als Produktionsplaner eingesetzt.

In ihrer fachlichen und gesellschaftlichen Arbeit zeichnet sich Kollegin Föge durch besonderen Fleiß und große Gewissenhaftigkeit aus.

Als Anerkennung für ihre gute Arbeit wurde sie 1974 als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Mit dem Kollektiv erwarb sie achtmal den Ehrentitel.

Für die Zukunft wünschen wir unserer Kollegin Föge viel Erfolg in der Arbeit und alles Gute für ihr persönliches Leben.

Sozialistisches Kollektiv „Bruno Leuschner“

Damit nichts „schief“ geht

Hinweise der Deutschen Volkspolizei für die Durchführung von Veranstaltungen in Räumen und im Freien

Nicht für jeden ist es eine alltägliche Sache, Veranstaltungen wie Brigadeabende, Jugendtanz, Skat-abende, Diskotheken oder auch Familienzusammenkünfte in Gaststätten, Klubhäusern u. ä. zu organisieren. Die Deutsche Volkspolizei möchte Ihnen aus diesem Grunde einige Hinweise über die Rechte und Pflichten geben, die sich aus den Rechtsvorschriften für Veranstalter oder Verantwortliche für Veranstaltungen ergeben.

— Grundsätzlich sind Veranstaltungen in Räumlichkeiten 5 Tage vor ihrer Durchführung bei der Deutschen Volkspolizei anzumelden. Veranstaltungen im Freien sowie Tanzveranstaltungen sind erlaubnispflichtig. Die Erlaubnis ist mindestens 10 Tage vor der Durchführung zu beantragen. Da eine Reihe von Veranstaltungen sowohl von der Anmeldepflicht als auch von der Erlaubnispflicht ausgenommen sind, empfehlen wir Ihnen, insbesondere die §§ 1.3 und 4 der Verordnung über die Durchführung von Veranstaltungen — veröffentlicht im GBL II Nr. 10/71 vom 26. 11. 1970 — nachzulesen, oder, wenn dies nicht

möglich ist, bei der nächsten VP-Dienststelle Auskunft einzuholen.

Bei Veranstaltungen mit einem größeren Personenkreis empfehlen wir Ihnen, aus Ihrem Betrieb Ordner einzusetzen, die auch bei plötzlich eintretenden Gefahrensituationen mit Ihnen Maßnahmen zur Sicherheit der Veranstaltungsteilnehmer einleiten können.

— Beachten Sie auch, daß die Musikkapellen durch entsprechende Programmgestaltung und durch ihr Auftreten wesentliche Bedingungen für einen niveauvollen Verlauf der Veranstaltungen setzen.

— Berücksichtigen Sie, daß mit Eintritt der Polizeistunde die Veranstaltungen ihren Abschluß gefunden haben müssen. Wollen Sie eine Verkürzung der Polizeistunde in Anspruch nehmen, so stellen Sie rechtzeitig einen entsprechenden Antrag bei Ihrer zuständigen Volkspolizei-Inspektion.

— Von erheblicher Bedeutung bei Veranstaltungen ist die Durchsetzung der Verordnung zum Schutz der Kinder und Jugendlichen. Hierzu

gehört insbesondere die Einhaltung der Beschränkung des Verkaufs von alkoholischen Getränken und des Aufenthaltes in öffentlichen Einrichtungen.

— In diesem Zusammenhang bitten wir Sie, auch darauf Einfluß zu nehmen, daß nach Beendigung von Veranstaltungen von den Teilnehmern keine Störungen der öffentlichen Ordnung und Sicherheit ausgehen, z. B. Fahren unter Alkoholeinfluß, ruhestörender Lärm und ähnliche Handlungen.

Sie werden festgestellt haben, daß Ihnen eine erhebliche Verantwortung für einen störungsfreien Ablauf von Veranstaltungen übertragen wird. Deshalb ist es ratsam, während der ganzen Zeit der Durchführung der Veranstaltung im Veranstaltungsraum erreichbar zu bleiben.

Sollten Sie noch Anfragen haben, wenden Sie sich bitte an die nächste Dienststelle der Deutschen Volkspolizei oder an den für Sie zuständigen Abschnittsbevollmächtigten, die Ihnen gern Auskunft erteilen.

Hohdorf, Hauptmann der VP



Elektrotechnische
Erzeugnisse
aus
23 Ländern

den verschiedensten Bereichen elektrotechnischer Fertigung. Die UdSSR und Indien informieren in ihren Kollektivausstellungen über das Leistungsvermögen ihrer elektrotechnischen Industrien.

Das Niveau des Angebots wird in gewohnter Weise durch Produzenten und Exporteure von Rang und Namen bestimmt. Aus den europäischen RGW-Staaten sind sämtliche für den Export von elektrotechnischen Erzeugnissen zuständigen Außenhandelsunternehmen präsent. Auf der Liste der Aussteller aus dem kapitalistischen Wirtschaftsgebiet stehen viele renommierte Namen.

Die Ausstellungen der RGW-Länder widerspiegeln die sich planmäßig in den verschiedenen Zweigen der elektrotechnischen Fertigung vollziehende sozialistische Integration.



Zur Leipziger Frühjahrsmesse 1976 belegen rund 9000 namhafte Produzenten und Exporteure aus 60 Ländern auf dem Messegelände und in den Messehäusern der Innenstadt 350 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche. Besucher werden aus rund 100 Ländern erwartet. Alle Technik- und Konsumgüterbranchen bieten ausgezeichnete Möglichkeiten für kommerzielle Aktivitäten, Kontaktpflege und das Studium neuester wissenschaftlich-technischer Ergebnisse.

Auch zur kommenden Leipziger Frühjahrsmesse zählt die Branche Elektrotechnik, Automatisierungstechnik zu den am stärksten besetzten Messegruppen des technischen Bereiches. Aussteller aus 23 Ländern demonstrieren innerhalb der 20 000 m² Fläche umfassenden Branche den neuesten Entwicklungsstand in

KDT lädt ein

Am Donnerstag, dem 4. März 1976, 15 Uhr, hält Herr Dr. sc. nat. L. Rothardt, Jena, einen Vortrag zum Thema: „Magnetplasmadynamik und unkonventionelle Energieerzeugung“.

Ort: Karl-Liebknecht-Zimmer.
Sie sind herzlich eingeladen.

Dr. Müller

Wir gratulieren ...

... unseren Kolleginnen Adelheid Stark, NW, zur Geburt eines Sohnes, und Sabine Kurzinski, MR, zur Geburt einer Tochter. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.



Da kam ein Wandler des Weges ...

... und wollte, weil zwar Winterferien, aber kein Winterweiter war, ins TRO-Klubhaus. Dort wollte er sich den Lichtbildervortrag „Im Bananenschiff nach Westafrika“ ansehen.

Das Klubhaus hatte zu den Winterferien einen Plan zur Feriengestaltung aufgestellt, der für Schüler interessante Ferienstunden bereitgehalten und ermög-

licht hätte, daß Mitglieder der Patenbrigaden und Klassen etwas gemeinsam erleben könnten.

Also — unser Wandler malte sich das lustige Treiben aus, freute sich auf Unterhaltungen über die Patenarbeit und trat mit guter Laune ein. Doch was mußte er hören? — Zum Lichtbildervortrag wolle er? Der sei doch heute nicht, fällt aus wegen mangelnder Beteiligung!

Der Wandler mußte sich setzen und einen halben Liter Öl trinken, damit ihm wohler wurde.

Wieder draußen — Regentropfen trommelten im Takt auf seinem Gehäuse — fragte sich der Wandler:

Hat das Klubhaus seinen Plan zur Winterferiengestaltung nicht rechtzeitig bekanntgegeben? — Oder haben die Schüler und Kollegen kein Interesse an gemeinsamen Veranstaltungen?



Einen Blumenstrauß für Heinz Peise

Schon seit nahezu 20 Jahren ist er allen Nachlässigkeiten und Qualitätsmängeln auf der Spur, unnachlässig und konsequent: Kollege Heinz Peise, Gütekontrollleur in den Vorwerkstätten.

Er, der am 6. Februar seinen 65. Geburtstag feierte (Herz-



lichen Glückwunsch!), leistet nicht nur eine hervorragende Arbeit, um die Qualität in seinem Bereich zu sichern, er hilft auch neuen Kollegen, die sich in die für sie zunächst ungewohnte Tätigkeit einarbeiten, gibt ihnen Hinweise, geizt nicht mit Ratschlägen.

Kollege Peise wird vom Kollektiv „Walter Husemann“ sehr geachtet, seine Worte haben Bedeutung. Er ist gesellschaftlich rege tätig, war jahrelang Vorsitzender der Konfliktkommission der AGL 10 und gibt noch heute seine Erfahrungen durch seine Mitarbeit im Kollektiv der Konfliktkommission weiter. Kollege Heinz Peise ist Träger der Verdienstmedaille der Rechtsorgane der DDR und wurde mehrfach als Aktivist und Bestarbeiter ausgezeichnet. Er erhielt ebenfalls Ehrungen für gute Leistungen in der Zivilverteidigung.

Auf Kollegen Heinz Peise ist Verlaß; herrscht Not am Mann: Er ist zur Stelle!

Noch eine recht lange Zusammenarbeit mit ihm wünscht sich das

Kollektiv „Walter Husemann“

Frieden und Sozialismus zuverlässig geschützt

„Wenn man die großen Erfolge des Sozialismus auf innen- und außenpolitischem Gebiet betrachtet, wenn man sich die daraus ergebenden neuen Möglichkeiten für unseren weiteren Vormarsch bedenkt und wenn man sich zugleich das unverändert aggressive Wesen des Imperialismus vor Augen hält, dann wird klar erkennbar, daß die Verantwortung der sozialistischen Streitkräfte für den zuverlässigen Schutz des Sozialismus und des Friedens zunimmt. Die Kraft des Sozialismus, seine militärische Stärke und Unbesiegbarkeit erwachsen wesentlich aus der politischen Reife und dem bewußten Handeln der Menschen, aus den Leistungen und Taten, die jeder Bürger unserer Republik, jeder Armeeingehörige bei der täglichen vorbildlichen Erfüllung seiner Aufgaben vollbringt...“

In Vorbereitung des IX. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands richte ich eure Aufmerksamkeit darauf, weitere Anstrengungen in der politischen und militärischen Erziehung und Ausbildung zu unternehmen, damit sich alle Angehörigen unserer Streitkräfte zu jeder Zeit und unter allen Bedingungen als sozialistische Klassenkämpfer bewähren, daß sie mit Tatkraft und Initiative das Militärwesen meistern und jederzeit die Gefechtsbereitschaft ihrer Einheit und Truppenteile sichern.“

Erich Honecker

(Aus seiner Rede vor Truppteilen der NVA am 11. September 1975)

„Die Söhne der Arbeiterklasse, die heute die Waffen tragen, versehen den Dienst in unserer Armee als selbstverständliche Ehrenpflicht am Sozialismus. Sie tragen die Waffen, weil sie wissen, daß es notwendig ist, die Errungenschaften des werktätigen Volkes und seine friedliche Arbeit zu schützen. Sie setzen sich mit Kraft und Energie dafür ein, die gestellten militärischen Aufgaben in hoher Qualität zu erfüllen. Sie sorgen unermüdet für die Sicherheit unseres Territoriums, die Unantastbarkeit unserer Grenzen, des Luftraumes und des Küstenvorfeldes. Sie lassen den Feind nicht aus dem Visier — weil sie davon überzeugt sind, daß ihr Tun lebenswichtig ist, für unser Volk und für unsere Verbündeten.“

Armee general Heinz Hoffmann



20 Jahre Nationale Volksarmee, 20 Jahre Schutz des Friedens und unseres Staats

Vor zwanzig Jahren, am 1. März 1956, gründete die Arbeiterklasse in der DDR unsere Nationale Volksarmee, und zum gleichen Zeitpunkt wurde ich als Soldat der NVA vereidigt. Es war ein feierliches und zugleich ernstes Ereignis, es hat sich tief in meinem Bewußtsein eingepreßt, denn jeder fühlte, daß große Hoffnungen und hohes Vertrauen in uns gesetzt wurden und wir eine ehrenvolle, aber auch verantwortungsvolle Verpflichtung übernahmen, an der Seite unserer sowjetischen Waffenbrüder den Frieden und die Errungenschaften unseres Staates zu schützen. Die Worte im Klassenkampf und Kampf gegen die faschistische Wehrmacht erprobter Kommunisten überzeugten mich, daß ich als junger Genosse der Partei und der NVA auf der richtigen Seite stand. Mit der Vereidigung war auch der erste Ausgang in unseren neuen Uniformen verbunden, und jeder Angehörige der NVA und gediente Reservist kennt den hohen „Stellenwert“ des Ausgangs!

Wenn man heute 20 Jahre zurückblickt, dann kann ohne Übertreibung festgestellt werden, daß sich die NVA an der Seite ihrer sozialistischen Bruderarmeen zu einer hochmodernen und kampfstarken Armee entwickelt hat, deren Angehörige und Reservisten sich durch meisterhaftes Beherrschen der Waffentechnik im Rahmen der einzelnen Gefechtsbereiche sowie sozialistisches Bewußtsein auszeichnen. Dieses Ergebnis ist insbesondere auf die brüderliche Hilfe der sowjetischen Genossen und den hohen Stand ihrer Waffentechnik zurückzuführen. Darüber hinaus treffen diese Eigenschaften für alle Armeen der Streitkräfte des Warschauer Vertrages zu, die zusammen für den Gegner ein unüberwindliches Bollwerk darstellen. Den Beweis dafür haben wir mehrfach auch in den Situationen angetreten, als der Frieden in Europa durch den Imperialismus ernstlich gefährdet war.

Der zwanzigste Jahrestag der NVA soll aber auch Anlaß sein, bei jedem Kollegen Klarheit darüber zu

schaffen, daß sich in der BRD die Bundeswehr in Weiterführung der faschistischen Tradition zu einem aggressiven und äußerst gefährlichen Instrument in den Händen des Imperialismus entwickelt hat. Dabei muß man wissen, daß unser Feind nicht eine abstrakte Größe oder die Kampfkraft des Gegners an sich, sondern der Bundeswehrgeldner selbst ist, geführt von dem Imperialismus und seinen Zielen, z. B. die Vernichtung der DDR, verpflichteten Offizieren. Antikommunistische Erziehung und Verhetzung bilden die ideologische Grundlage dazu. Der unruhliche Lebenslauf der Bundeswehrgeneräle, in der überwiegenden Mehrzahl gekennzeichnet vom freiwilligen Eintritt in die faschistische Wehrmacht und dem Einsatz im Krieg gegen die Sowjetunion, ist für diese Armee symptomatisch.

Auch wenn die BRD die Dokumente von Helsinki unterzeichnet hat, gibt es für uns keinen Grund, in der Wachsamkeit und den Verteidigungsanstrengungen nachzulassen, denn der Imperialismus ist aggressiver und gefährlicher denn je. Wir müssen realistisch sehen, daß die Söldner der Bundeswehr zu aggressiven Handlungen fähig sind und in ihrer Ausbildung darauf systematisch vorbereitet werden.

Deshalb findet die im Programm zum IX. Parteitag der SED gestellte Aufgabe zur Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft meine aktive Mitarbeit bei ihrer Erfüllung.

Gleichzeitig sind durch die am 30. Oktober 1975 erlassene zweite Durchführungsbestimmung zur Reservistenverordnung (GBl. Teil I, Nr. 45 vom 5. Dezember 1975), insbesondere an die gedienten Reservisten, aber auch an die staatlichen Leiter, bedeutende Rechtspflichten gestellt. Diese erstrecken sich auf alle Bereiche der sozialistischen Landesverteidigung und sind auf deren ständige Stärkung gerichtet.

- Der Reservistenwettbewerb
- der Reservistenauftrag
- die Reservistenberatung
- die Reserveoffiziersinformation

— die Arbeitsberatung
— die Reservistentagung und
— die Reservistenkonferenz stellen die wesentlichen Pfeiler der Arbeit mit den Reservisten dar. In den gerade abgeschlossenen Verteidigungen der Kollektive des Werkes legten die Reservistenpflichten und persönliche Einsatzbereitschaft, als wir sie täglich bei der Erfüllung unserer Planaufgaben mitbringen.

Peter Hofmeister
Oberleutnant d. R.

Diese Seite gestaltete unsere ehrenwerte Redaktion „Reservisten“ unter der Leitung des Genossen Bernd Schenke, App. 2303

Klassenbrüder Waffenbrüder



Besonders unsere sozialistischen Klassenbrüder nahmen den 23. Februar — den Tag der Sowjetarmee — zum Anlass, um das Werk des Sozialismus in den sozialistischen Einheiten. Gemeinsame Veranstaltungen, Erfahrungsaustausch und Sportwettkämpfe sind ein Ausdruck dafür, daß die Waffenbrüder der sozialistischen Klassen auf den Wandzeitungen die hohen Leistungen der Sowjetarmee würdigen und die persönlichen Kontakte dargestellt.

Preisausschreiben unseres Reservistenkollektivs:

20 Fragen zum 20.

1. Wann wurde das Gesetz zur Schaffung der Nationalen Volksarmee durch die Volkskammer beschlossen?
a) 18. Januar 1955
b) 18. Januar 1956
c) 1. März 1956
2. Wann wurde das Gesetz über die Wehrpflicht verabschiedet?
a) 27. Januar 1961
b) 1. März 1963
c) 24. Januar 1962
3. Welche Hochschule der NVA und Grenztruppen trägt den Namen „Wilhelm Pieck“?
a) Offiziershochschule Löbau
b) Offiziershochschule Plauen
c) Militärpolitische Hochschule Berlin
4. Was bedeutet die Abkürzung GSSD?
a) Abkürzung einer Handfeuerwaffe
b) Typ eines Funkgerätes
c) Gruppe der Sowjetischen Streitkräfte in Deutschland
5. Welche Länder waren am Manöver „Waffenbrüderschaft“ vom 13. bis 18. Oktober 1970 auf dem Boden der DDR beteiligt?
a) 2 Typen
b) 7 Typen
c) 17 Typen
8. Wer ist der Vorsitzende des Nationalen Verteidigungsrates der DDR?
a) Erster Sekretär des ZK der SED
b) Minister für Nationale Verteidigung
c) Vorsitzender des Staatsrates
9. Hat die Maschinenpistole Kalaschnikow
a) 6,62 mm Kaliber
b) 7,62 mm Kaliber
c) 8,62 mm Kaliber?
10. Wird das Militärsportabzeichen der NVA in mehreren Stufen verliehen?
a) eine Stufe
b) zwei Stufen
c) drei Stufen
11. Wieviel Jahre dient ein Fähnrich in der NVA und den Grenztruppen?
a) 10 Jahre
b) 25 Jahre
c) 30 Jahre
12. Nenne die Disziplinen des Achtertestes der NVA
a) eine Stufe
b) zwei Stufen
c) drei Stufen
13. Nenne die Teilstreitkräfte der NVA
a) eine Stufe
b) zwei Stufen
c) drei Stufen
14. Welches ist die höchste Auszeichnung der NVA?
a) Verdienstmedaille der NVA
b) Scharnhorstorden
c) Held der DDR
15. Ist das Armeemuseum der NVA und der Grenztruppen in
a) Plauen
b) Potsdam
c) Dresden?
16. Wer schrieb das Buch „Der Regimentskommandeur“?
a) Wolfgang Neutsch
b) Willi Bredel
c) Walter Felgel
17. Werden die Reservisten der NVA und der Grenztruppen erfaßt im
a) Reservistenbund
b) Reservistenkollektiv
c) Reservistenverband
18. Nenne den Leiter der Arbeitsgruppe sozialistische Wehrerziehung unseres Werkes.
a) einmal
b) zweimal
c) dreimal
19. Wie lautet die Lösung im sozialistischen Wettbewerb der NVA und Grenztruppen 1974/75?
a) einmal
b) zweimal
c) dreimal
20. Wie oft ist das Reservistenkollektiv unseres Werkes im sozialistischen Wettbewerb der Reservistenkollektive mit dem Leistungsabzeichen der NVA ausgezeichnet worden?
a) einmal
b) zweimal
c) dreimal

Die Lösungen sind zu richten an den Leiter des Reservistenkollektivs unseres Werkes, Genossen Bernd Schenke, QV, Postfach Nr. 2. Es werden 10 Gewinner ermittelt und prämiert. In der Ausgabe Nr. 13 des „TRAFO“ veröffentlichen wir die richtigen Antworten und geben die Namen der Preisträger bekannt. Einsendeschluß ist der 4. März 1976.

Was tun Kubas Soldaten in Angola?

Die Konzerngewaltigen, deren Regierungen und Meinungsvergifter in aller Welt geifern, was das Zeug hält! Sie übertreffen sich gegenseitig in wüsten Beschimpfungen gegen unsere Solidarität, die wir nicht nur moralisch, sondern auch materiell der jungen VR Angola täglich erweisen. Und sie geifern vor allem gegen das sozialistische Kuba, welches auf Bitte der Regierung der VR Angola zur Unterstützung gegen die imperialistischen Mörderbanden Soldaten entsandt hat.

Man überlege sich nur einmal folgenden Unfug: Wir sollen den Herren Imperialisten gestatten, überall in der Welt nach Belieben andere Völker zu überfallen und auszurauben. Jedoch dem internationalen Proletariat (ohne dessen Existenz die Imperialisten schon längst verhungert wären!) soll es andererseits nicht gestattet sein, diesen Völkern entsprechend wirksame Hilfe zu leisten. Da lachen ja sogar die Hühner! Es ist eine alte, nicht wegzudiskutierende Tatsache, daß sich die internationale Arbeiterklasse nur bereuen kann, wenn sie der Einheit des Weltimperialismus ihre eigene Einheit entgegengesetzt: den proletarischen Internationalismus! Das war so Mitte der 30er Jahre, als der Weltimperialismus die freigewählte Volksregierung in Spanien stürzte und daraufhin revolutionäre Arbeiter aller Herren Länder der spanischen Arbeiterklasse zu Hilfe eilten, und das setzt sich fort bis zur Ab-

wehr des imperialistischen Raubkrieges gegen die Völker Vietnams, ja — bis zur Abwehr der Söldnerbanden heute in Angola. Die Solidarität ist für uns keine Phrase, sondern tägliche Realität.

Dank der Unterstützung der sozialistischen Staatengemeinschaft, vor allem der Sowjetunion, und dank den kubanischen Soldaten ist nunmehr die imperialistische Blitzkriegstrategie in Angola gescheitert. Die imperialistischen Söldner, ob US-Amerikaner, südafrikanische Rassisten oder die Banden um den CIA-Gangsterchef Holden Roberto — sie alle haben inzwischen in Angola das Laufen gelernt. Und zwar rückwärts! Diese ständigen Niederlagen waren sogar dem US-Außenminister Kissinger zu viel. Er hielt es deshalb für angebracht, der Sowjetunion zu drohen. Jawohl — zu drohen! Man überlege sich folgendes: Ein Mann namens Kissinger, von dem wegen der CIA-Geheimdienstverbrechen kein Hund mehr ein Stück trockenes Brot nimmt, ein Mann, gegen den wegen Mißachtung des USA-Parlamentes die Staatsanwaltschaft Anklage erheben will und gegen den noch ein Zivilprozeß läuft wegen privater Telefonschnüffelei, dieser kleine Gernegroß wagt es der Sowjetunion zu drohen und der internationalen Arbeiterklasse Vorschriften zu machen! Dieser Mann hat eine derart schmutzige Weste, daß ich seinen Namen aus Gründen des Umweltschutzes

eigentlich gar nicht mehr hier in unserer Betriebszeitung nennen sollte. Wir verstehen andererseits, daß Herr Kissinger die Rückschläge in Angola auf den Magen gehen. Hat er doch in Sachen Angola nichts anderes als eben imperialistische Interessen zu vertreten, z. B. die der US-Konzerne Texaco und Gulf Oil, die heute diesem Land immer noch das Erdöl stehlen. Die VR Angola ist ein an Bodenschätzen reiches Land. Ihre wichtigsten Vorräte sind u. a. Erdöl, Diamanten, Eisenerz, Kupfer, Gold, Uran, Mangan, Phosphate und anderes mehr. Diese Vorkommen haben bisher den internationalen Monopolen alljährlich märchenhafte Profite gesichert. Damit soll jetzt Schluß sein! Deshalb muß, nach dem imperialistischen Gesetz des Maximalprofits, die junge VR Angola liquidiert werden. Deshalb stellte der USA-Geheimdienst CIA-Banden auf, und deshalb wurde Angola von regulären Streitkräften Südafrikas überfallen.

In einer solchen vietnamähnlichen Situation dem angolischen Volk proletarische Hilfe zu leisten, ist unsere Klassenpflicht! Übrigens mögen die Herren Imperialisten in diesem Zusammenhang begreifen, daß Entspannung und friedliche Koexistenz nicht gleichzusetzen sind mit Kapitulation, Stillhalten und tatenlosem Zusehen, wie die Konzerne und ihre Söldner andere Völker ausplündern.

Heinz Frank

Neuererrunde zur Nachnutzung

Die traditionelle Neuererrunde wurde am Freitag, dem 13. Februar, im Auftrage des Werkdirektors durch den Direktor für Forschung und Entwicklung, Genossen Dr. Olbrisch, durchgeführt.

Nach der Übersicht über die Planerfüllung wurden Vergütungen für Neuerungen ausgezahlt.

Die Neuererrunde beschäftigte sich sodann in der Diskussion vor allem mit Problemen der Nachnutzung von wissenschaftlich-technischen Ergebnissen und Neuerungen anderer Betriebe.

Es ist doch klar, wenn heute jeder vierte Werkstätige der DDR ein Neuerer ist, dann werden Doppelungen in den Einfällen, Ideen und Vorschlägen nicht ausbleiben. Wissen wir sie aber immer? Reicht unsere Organisation auf diesem Gebiet aus?

Dr. Olbrisch stellte dazu 4 Fragen an die Neuerer:

1. Welche Ergebnisse wurden bereits erreicht, welche Vorstellungen gibt es zur Nachnutzung?

2. Welche Hemmnisse gibt es, welche Probleme müssen gelöst werden?

3. Reicht der gegenwärtige Informationsdienst durch die Arbeitsgruppe aus?

4. Welche organisatorischen Probleme müssen gelöst werden?

Kollege Krüger legte aus den Erfahrungen der Technologie in Rummelsburg dar, wie durch Nachnutzung von Neuerungen aus dem Elektromotorenwerk Wernigerode bei uns und umgekehrt aus der Nachnutzung von Neuerungen unseres Betriebes in Wernigerode beiderseitig Nutzen und Vorteile entstehen.

Kollege Knobelsdorf kritisierte den noch mangelnden Informationsfluß und wies auf einige offene Probleme der Nutzensabrechnung und der Stimulierung von Nachnutzungsleistungen hin.

Kollege Groß aus dem V-Betrieb betonte, daß bei der Nachnutzung besondere Sorgfalt der Technologen bei der Prüfung der übermittelten Leistungen notwendig ist.

Die Diskussion ergab im ganzen, daß das gegenwärtige Niveau auf dem Gebiet der überbetrieblichen Nutzung trotz der Anstrengungen, die unternommen werden, noch nicht ausreichend im tatsächlichen Nutzeffekt ist. Hier ist noch viel ideologische Arbeit zu leisten, bis jeder Leiter begreift, daß Nachnutzung nicht zum Kürprogramm des Leiters gehört, sondern gesetzlich fundierte Pflicht ist. So ist es jedenfalls in der Neuererverordnung zu lesen.

Gute Ausgangsposition der Neuererbewegung für 1976

Der Monat Januar brachte uns eine gute Ausgangsposition für den Beitrag der Neuerer zum Plan 1976.

Es wurden insgesamt 134 Neuerungen eingereicht. Das entspricht der Größenordnung des Vorjahres. Januar wurden 94 Neuerungen in Benutzung genommen. Der Nutzen dieser Neuerungen beträgt 375 000 Mark. Die Aufwendungen an Lohn bei der Überleitung der Neuerungen betragen 18 000 Mark. Das Verhältnis Aufwand zu Nutzen beträgt 1:20, das ist ein gutes Ergebnis. Neuerervereinbarungen wurden 15 im Januar abgeschlossen. Das ist ebenfalls eine gute Ausgangsposition.

Im Leitartikel des Zentralorgans der SED „Neues Deutschland“ vom 11. Februar 1976 wurde die große Bedeutung der Neuererbewegung charakterisiert: „Nur eine auf die Schwerpunktaufgaben gerichtete Neuererbewegung sichert die Einheit von Plan und Masseninitiative.“

Das trifft auch voll für unser Werk zu. Deshalb erwarten wir von allen Neuerern, daß sie weiterhin mit Ideenreichtum und Durchsetzungsvermögen den wissenschaftlich-technischen Fortschritt durchsetzen helfen.

Diese Seite gestaltete unsere ehrenamtliche Neuererredaktion unter Leitung des Kollegen Wolfgang Bau-roth, App. 23 87

Wie es bei uns nicht ist:



Wenn unsere Neuerer das nicht selbst bis zur nächsten MMM schaffen, können wir auf die Nachnutzung immer noch zurückkommen.

Achtung Neuerer!

Wir veröffentlichen heute wieder Probleme aus Betrieben der DDR, für die Lösungen gesucht werden. Die „Arbeitsgruppe überbetriebliche Nutzung wissenschaftlich-technischer Ergebnisse“ vermittelt Ihre Vorschläge. Wenden Sie sich an den Sekretär der Arbeitsgruppe, Kollegen Jörg Göthel, App. 2387, wenn Sie für nachstehende Probleme einen Lösungsweg wissen.

6031/13 Einfärben von Messingteilen

In der Schreibgeräteindustrie werden Messingteile (Durchmesser 2,38 mal 10) eingesetzt, welche in den Farben Schwarz, Blau, Rot oder Grün einzufärben sind.

Die Teile sind gereinigt und entfettet.

Wir suchen ein geeignetes Verfahren bzw. Farbe, welche einen widerstandsfähigen Überzug ermöglichen.

6033/12 Motorgetriebener Schrauber

Gesucht wird ein motorgetriebener Schrauber zum Einschrauben von zwei Blechschrauben B 3,9 – 13 TGL 0 – 7971 mit einem Abstand von 19 mm, erforderliches Drehmo-

ment max. 18 kpcm und eventuell eine dazugehörige oder passende Schraubenzuführung für den Doppelschrauber.

6036/15 Maschinelles Biegen von Profilstahl

Gesucht wird eine Vorrichtung zum maschinellen Biegen von Profilstahl in den Abmessungen L-Prof. 50 mal 50 mal 5 und U-Prof. 40 mal 32 mal 3.

Biegerradien: min. 300 mm, max. 4000 mm

6042/13 Druckluftkühler

Gesucht wird ein Druckluftkühler (Luft-Luft-Kühler) mit den technischen Forderungen: Die von der zweistufigen fahrbaren Verdichtungsanlage gelieferte Druckluft mit einem Förderstrom $V = 240$ Kubikmeter/h (bezogen auf den Ansaugzustand) und 8 kp/Quadratmeter Überdruck mit einer Endtemperatur von 180 Grad C (am Druckstutzen des Verdichters) muß in einem Nachkühler auf die erforderliche Betriebstemperatur von 20 Grad C mindestens 30 Grad C für die nachfolgenden Aggregate abgekühlt werden.

So machen
es die
Besten

Neuerervorschlag: „Fräsmesserkopf für die Stahlbearbeitung“

Die Kollegen Dieter Mintel, Fräser in Mw 5; Dietmar Pohl, Radialbohrer in Mw 5; und Alfred Mahnkopf, Fräser in GFA 9, haben durch ihren Vorschlag den entscheidenden Anstoß gegeben, daß die auf Basis einer sowjetischen Neuerung entwickelten Hochleistungsfräser auch im VEB TRO zum Einsatz kamen.

Der vorkalkulierte Nutzen beim kompletten Einsatz verschiedener Abmessungen an Hochleistungsfräsern beträgt 14 165,- Mark.

Neuerervorschlag: „Wiederverwendung von Silberlotblech L Ag 25 2 mm“

Der Kollege Horst Groß, Technologie in VTV, machte den Vorschlag, das für die Verschrottung vorgesehene Silberlot L Ag 25 durch entsprechende Bearbeitung für Lötarbeiten in As der Wiederverwendung zuzuführen.

Durch diesen Neuerervorschlag entsteht ein volkswirtschaftlicher Nutzen in Höhe von 15 611,- Mark.

Neuerervorschlag: „Einführung von Verpackungseinheiten für Wandler IT und ET 66 kV“

Das Neuererkollektiv, bestehend aus den Kolleginnen Elke Speisiger,

Petra Müller und Petra Lischik sowie den Kollegen Siegfried Doog, Rainer Streule, H.-Joachim Schulz und Mario Theuer, hat im Rahmen dieses Neuerervorschlages eine Lösung erarbeitet, die es ermöglicht, mit Hilfe von geänderten Verpackungseinheiten für Wandler nach Syrien und die ARÄ unter anderem 1812 Produktionshilfsarbeiterstunden für 21 979,- M Schnittholz und für 5081,- M Bandisen und Teerpappe einzusparen.

Der gesamtvolkswirtschaftliche Nutzen dieses Neuerervorschlages beträgt 53 768,- Mark.

Einer von Zweihundert

Hartmut Heinrich

Wahrscheinlich verfügt die DDR pro Kopf der Bevölkerung über die meisten Goldvorkommen in der Welt — nimmt man die bislang erungenen Goldmedaillen bei Welt- und Europameisterschaften und bei Olympischen Spielen zur Grundlage ... Innsbruck 1976 hat das bestätigt.

Ob allerdings schon ein TROjaner unter Goldmedaillengewinnern o. g. Veranstaltungen zu finden war, weiß ich nicht. Wohl aber, daß im VEB TRO der Sport eine dominierende Rolle spielt.

Und das nicht von ungefähr: Ist es doch dem hohen persönlichen Einsatz der etwa 200 Sportorganisatoren zu verdanken, daß die aktive sportliche Beteiligung der Werktätigen eine neue qualitative Stufe erreichte.

Einer jener Sportorganisatoren ist Kollege Hartmut Heinrich (40), seit einem Jahr Mitglied der Sportkommission des Betriebes und Sportorganisator der AGL 1. Er, der bis 1964 beim TSC Berlin dem runden Leder hinterherjagte, ist als Kontrolleur im Trafobau tätig. Fragt man ihn, warum sich im O-Betrieb erst seit dem er dort Sportorganisator ist, eine echte Sportbegeisterung ausgebildete, so seine Antwort, bescheiden wie er ist: „Die Kolleginnen und Kollegen kommen mir sehr entgegen, arbeiten gut mit und sind ohnehin sehr sportbegeistert.“ Daß er aber unentwegt für den Sport auf Achse ist, sich um neue, bessere Möglichkeiten der sportlichen Betätigung bemüht und einen Kopf voller konstruktiver Ideen hat, ver-schweigt er.

Kollege Heinrich, noch selbst aktiv in der AH-Mannschaft und als Schülertrainer der BSG Luftfahrt Berlin, ging mit mir durch seinen Arbeitsbereich. Ein freundliches Nicken und Händeschütteln, die Frage „Du, Hartmut, wie is 'n das wieder Mal mit Tischtennis, Fußball?“ der erregte Ausruf „Mensch, Hartmut, haste gestern gesehen, das Pech von Lesser!“ machen deutlich: Er ist beliebt, und mit ihm gibt es stets ein Wort zu wechseln.



Er, der Fußballbesessene, sorgt für abwechslungsreiche sportliche Betätigung: So setzt er sich genauso dafür ein, daß die Abteilung Gtra neben dem Fußball auch Leichtathletik betreibt, daß der Block beim Volleyball den gegnerischen Schmetterball pariert und daß die Kolleginnen und Kollegen beim Tischtennis den angeschnittenen Ball des Gegenüber erfolgreich auf dessen Plattenhälfte zurückschlagen — und daß eine ruhige Kugel geschoben wird!

Tischtennis, scheint mir, entwickelt sich bald zur Betriebspflicht... Beim O-Betriebs-Tischtennisturnier beteiligten sich allein 60 Werktätige. Das Verdienst von Kollegen Hartmut Heinrich! Wenn es nun noch mit einem ständigen TT-Raum im O-Betrieb klappen würde...

Übrigens, um noch einmal auf die Fußballbegeisterung von Kollegen Heinrich zurückzukommen: Das Bereichssportfest, das im Mai 1975 stattfand, sah auch attraktive weibliche Fußballerbeine in Aktion. Und von den 21 Mannschaften, die am TRO-Hallenfußballturnier teilnahmen, waren immerhin 7 aus dem O-Betrieb.

Die DDR ist als sportenthusiastisches Land bekannt. Sportorganisatoren wie Hartmut Heinrich tragen dazu bei, daß diese Begeisterung ihren praktischen Ausdruck findet. Die siebzig aus O, die am 5. Betriebs-sportfest im vergangenen September teilnahmen, sind beredtes Zeugnis und der Dank an Kollegen Hartmut Heinrich zugleich dafür. **Volker**

Diese Seite gestaltete unsere ehrenamtliche Sportredaktion unter der Leitung des Kollegen Klaus Rau, App. 2280.

Sport — das ganze Jahr

Die Führung unserer sozialistischen Sportorganisation und die große Aufmerksamkeit, die dem Sport in unserer Republik entgegengebracht werden, ermöglichen nicht nur solche Spitzenleistungen wie die von unseren Sportlern zur Olympiade gezeigten, sondern eben auch und vor allem die Gesunderhaltung unserer Bürger. So wird es auch niemand verwundern, wenn im Programmwurf zum IX. Parteitag eindeutig zum Ausdruck gebracht wird, daß den kulturellen und sport-

im Fußball abgewickelt. Koll. Osswald, der Verantwortliche im Fußball, meldete Rekordbeteiligung: 21 Mannschaften bewarben sich in diesem Jahr um den Titel eines Hallenmeisters.

Für die im April beginnende Kleinfeldmeisterschaft im Fußball nimmt Koll. Osswald, App. 2381, noch Meldungen entgegen. Wie bekannt, fährt der Sieger dieser Meisterschaft im Herbst nach Warschau.

Meisterschaften werden u. a. auch in den Sportarten Volleyball, Schach und Kegeln durchgeführt werden.

Besonders die folgenden Veranstaltungen sollten im Terminkalender der Sportorganisatoren dick unterstrichen sein:

- am 18. Juni findet in der Griechischen Allee das WBA-Sportfest statt,
- der 21. August ist den Keglern und ihren Mannschaften auf der Gasag-Bahn vorbehalten,
- zum sportlichen Höhepunkt der TROjaner wird in diesem Jahr der 28. August. An diesem Tag finden das Betriebssportfest (Pionierpark) und der Sportlerball (TRO-Kulturhaus) statt,
- am 22. Dezember spielen wir im TRO-Klubhaus den traditionellen Weihnachtspreisskat.

Vorgesehen sind in diesem Jahr auch die Bereitstellung der Freiluftkegelbahn sowie eines Billardtisches im TRO-Klubhaus.

Im Gesundheitssport ist die Sportkommission bemüht, eine zweite Männersportgruppe aufzubauen. Leider steht uns im Augenblick noch keine Sporthalle zur Verfügung. Auch bei den drei Frauengruppen sind noch Plätze offen. Wer sich also von unseren Frauen dafür interessiert, melde sich bitte im Sportbüro, App. 2280.

Großen Anklang findet bereits jetzt schon das volkssportliche Schwimmen in der Schwimmhalle Pionierpark. Dienstags von 6 bis 7 Uhr gehen in jeder Woche 20 TROjaner „baden“.

Im Kraftsport und Schießen treffen sich ebenfalls wöchentlich viele Kollegen. Über den Kraftsport ist an dieser Stelle ja schon des öfteren geschrieben worden. Zum Schießen noch ein Hinweis: Dieses Jahr gibt es zu Weihnachten ein Preisschießen.

Abgerundet wird das doch recht umfangreiche Angebot zur sportlichen Betätigung durch die Geräteausleihe, die im Sportbüro eingerichtet ist. Hier können u. a. Krocket, Boccia, Fuß- und Volleybälle, Federballspiele, Wurfscheiben, Expander, Spielanleitungen, Pfeile und Bögen, Luftgewehre, TT-Ausrüstungen ausgeliehen werden.

Wünschen wir den TROjanern auch auf sportlichem Gebiet recht viele Erfolge. Günstige Voraussetzungen seitens der Organisatoren sind geschaffen worden.

Allen Sportlern ein kräftiges „Sport frei!“
Klaus Rau
Vorsitzender der Sportkommission



„Ich sagte, der Startschuß für das Sportjahr 1976 ist bereits gefallen.“

lichen Interessen der Bevölkerung weiterhin größte Beachtung geschenkt werden wird und noch mehr Möglichkeiten zu kultureller und sportlicher Betätigung geschaffen werden.

Für die Sportkommission des Betriebes ergibt sich daraus zwangsläufig die Aufgabe, die uns gegebenen Möglichkeiten voll auszuschöpfen und unseren Werktätigen viele Gelegenheiten und Anregungen zu geben, sich sportlich zu betätigen. Ein Beitrag dazu soll der Sportjahresplan sein, der in diesen Tagen den einzelnen Kollektiven zugestellt wurde. Hier soll nun nicht dieser Sportjahresplan im Wortlaut wiedergegeben werden, sondern nur auf einige Schwerpunkte hingewiesen werden.

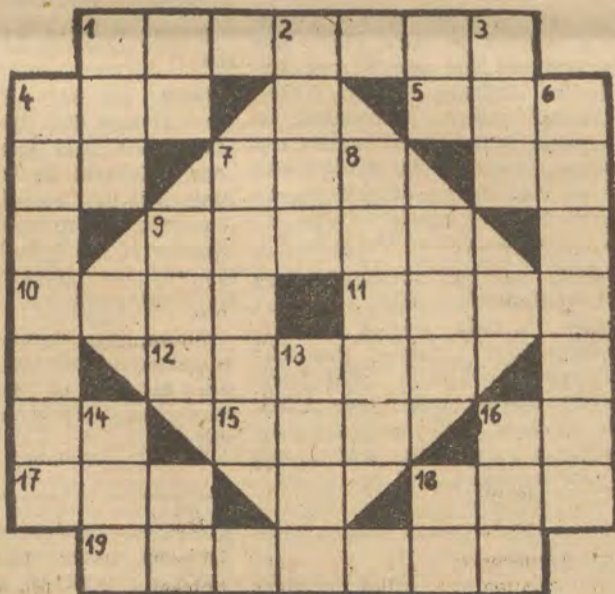
Das Tischtennisturnier der Tausende tritt gegenwärtig in das entscheidende Stadium ein. Am 25. Februar findet um 16 Uhr im Behälterbau die Endrunde mit den Siegern der AGL statt. Anfang März beginnt dann die Tischtennis-Mannschaftsmeisterschaft. Kollektive, die ihre Meldungen noch nicht abgegeben haben, können sich noch bis zum 27. Februar beim Koll. Büttner, VFL, App. 2805, melden. Eine Mannschaft besteht aus 4 Spielern.

Zur Zeit wird das 4. Hallenturnier

Das 2 wachsen hören

Waagrecht: 1. Oberitalienische Provinzhauptstadt, 4. Halbton, 5. Goldgewicht in Guinea, 7. Nische an Hochgebirgsgipfeln, 9. Stadt in der Schweiz, 10. Hanf- oder Drahtseil, 11. Weißbier, 12. Schweifstern, 15. Heilverfahren, 16. Strom in Italien, 17. Körperteil, 18. Lotterieanteil, 19. langgestreckter Raum.

Senkrecht: 1. Frühere Münze der USA, 2. einkeimblättrige Pflanze, 3. Nebenfluß der Wolga, 4. Staat der USA, 6. antike Handelsstadt an der Küste Kleinasien, 7. Rohfaser, 8. Komponist, gestorben 1916, 9. russisch-sowjetischer Schriftsteller, 13. Schuttstrom im Hochgebirge, 14. Einheit der Arbeit, 16. nordamerikan. Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, 18. Zeichen für Lithium.



Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelmshofstraße. Tel.: 639 25 34/25 35. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meiseger, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Stellvertretender Redakteur Dagmar Pfeiffer. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (56) Druckerei Neues Deutschland, 108 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ und 1973 die „Artur-Becker-Medaille“ in Bronze und 1974 die silberne Ehrennadel der DSF.



Für die bessere Krankenbetreuung

Studenten und Lehrlinge knobeln gemeinsam

Am 26. November 1975 schlossen das Studentenkollektiv SG 75-02-6 der Fachrichtung Krankenpflege der Medizinischen Fachschule „Dr. Georg Benjamin“ am Städtischen Klinikum Berlin-Buch und wir, das Lehrlingskollektiv der Maschinen- und Anlagenmonteure mit Abitur der Betriebsschule, einen Patenschaftsvertrag ab.

In ihm heißt es unter anderem: „...Die Kollektive beteiligen sich gemeinsam mit einem Neuerervorschlag, dem Bau eines Universalgerätes zur stationären Krankenpflege (USK), an der MMM.“

Die gemeinsame Arbeit findet auf der Grundlage einer Neuervereinbarung statt. Das USK hat die Aufgabe, alle bisherigen Geräte für die verschiedenen Verwendungszwecke in ein einziges zusammenzufassen, was die Arbeit des gesamten medizinischen Personals erleichtert. Die Idee zu diesem Gerät entstand unserem Studentenkollektiv bei der praktischen Arbeit am Krankenbett. Das USK soll ein konkreter Beitrag zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen sein. Es ist, nebenbei bemerkt, nicht das einzige Projekt für die MMM, das unsere Gruppe baut.

Jeder von uns leistet seinen konkreten Beitrag für die MMM.

Für den Bau des USK fiel am 26. November 1975 der Startschuß. Unser Lehrmeister Gerd Schellhase und ich machten im Krankenhaus Friedrichshain eine erste Visite, und wir klärten grundlegende technische und organisatorische Fragen. Eine Überraschung waren für uns die unterschiedlichen Vorstellungen über das USK. Nach einer knappen Stunde des Gedankenaustausches mit Frau Dr. Müller, Schwester Ute und den Pädagogen unserer Studenten kamen wir dann zu einer zweckdienenden Lösung.

Besonders erfreut waren befragte Patienten über den Bau des Gerätes. Zum Schluß nahmen wir noch einige Messungen vor, so daß mit der Realisierung des Projektes begonnen werden konnte.

Inzwischen ist das USK fertiggestellt und hat seine Bewährungsprobe auf der Intensivstation 29 erfolgreich bestanden.

Klar, daß wir auch auf der Betriebs-MMM mit unserem Gemeinschaftsprojekt vertreten sind.

Thomas Lehmann
stellv. FDJ-Sekretär der Klasse AM 52



Wir stellen vor:

Trassenfahrer Gerd Behrend

Vor seiner Spezialausbildung für den Einsatz an der Drushba-Trasse machte Birgit Broll folgendes Interview mit ihm:

Birgit: Was sagst du selbst zu deiner Delegation zum zentralen Jugendobjekt?

Gerd: Klar ist die Freude groß und der Stolz, daß die Auswahl gerade auf mich fiel. Und die nächste Frage,

die man sich selbst stellt, heißt, wirst du dieser hohen Verantwortung gerecht werden können? Da wird man wohl noch viel an sich selbst arbeiten müssen. Ich bin bereit dazu und werde alle Anstrengungen darauf richten, der Vorbildrolle, die man von einem jungen Genossen erwartet, gerecht zu werden.

Birgit: Und wie denkt die Familie über diesen Schritt?

Gerd: Es wäre übertrieben, würde ich sagen, daß meine Entscheidung zur Trasse zu fahren, nur auf Begeisterung stieß. Gerade Mütter machen sich immer große Sorgen, wenn sie ihren Sohn nicht in der Nähe haben. Meine Frau und unser sechsjähriger Andree werden während meiner Abwesenheit die Unterstützung der gesamten Familie benötigen. Und darum waren Beratungen mit allen notwendig. Erfolgreich.

Birgit: Spielt die finanzielle Seite eine Rolle bei deinem Entschluß?

Gerd: Das ist eine Frage, die mir sehr oft gestellt wird. Ich muß dazu sagen, meine Verdienstmöglichkeiten als Brigadier der E-Werkstatt in Niederschönhausen entsprechen voll den Bedürfnissen und Ansprüchen, die wir heute an das Leben stellen. Anders ist es auch nicht an der Trasse. Wahrscheinlich ist jedoch dort die Gelegenheit zum Geldausgeben geringer, und man kommt mehr zum Sparen.

Birgit: Welche Vorbereitungen für diesen Einsatz gab es, und ab wann gehörst du zur großen „Trassenfamilie“?

Gerd: Nach einer gründlichen Tauglichkeitsuntersuchung folgte im Dezember 75 ein Lehrgang des VEB Starkstromanlagenbau Sangerhausen. Ab 2. Februar dann die Baustelle in Blankenstein (Thüringen), um sich allseitig an Montagebedingungen zu gewöhnen und mich auch politisch-ideologisch vorzubereiten. Ab April werde ich zum Trassenkollektiv zählen.

Birgit: Weißt du Näheres über die Arbeitsbedingungen, die dich an der Trasse erwarten?

Gerd: Viel wurde berichtet, und außerdem hatte ich Gelegenheit, mich mit Trassenbauern zu unterhalten. So sollen die Wohnunterkünfte und sozialen Einrichtungen sehr ansprechend sein, und auch kulturell wird viel getan. Weniger angenehm war in letzter Zeit das Klima. Aber alle Trassenfahrer wurden bislang damit fertig. Dreimal jährlich geht es übrigens nach Hause.

Birgit: Werden wir von dir „hören“?

Gerd: Ist doch Ehrensache, daß ich während des Urlaubs mein Kollektiv besuchen werde. An einem engen Kontakt zu meiner Parteilung liegt mir besonders. Briefe sollen übrigens für beide Seiten ein geeignetes Mittel sein, Kontakt zu halten und über interessante Probleme zu informieren.

Birgit: Wir danken dir für dieses Interview, sagen toi, toi, toi für deinen Einsatz an der Trasse und freuen uns bereits auf die erste Post von dir.

Diese Seite gestaltete unsere ehrenamtliche Jugendredaktion unter der Leitung von Birgit Broll, App. 25 30

Petra Lüdecke
FDJ-Sekretär

Wortmeldungen zum IX. Parteitag der SED

Unsere Zukunft ist eine gesicherte

Zur Zeit werden überall bei uns die Entwürfe der Dokumente zum IX. Parteitag studiert und diskutiert. Wir Jugendlichen kommen dabei zu neuen Erkenntnissen, setzen uns auseinander mit den hohen Zielstellungen der Direktive und den im Programm konzipierten realen Zukunftsaussichten. Und wir alle identifizieren uns damit, beraten über unseren persönlichen Anteil und den

Anteil unseres Kollektivs an der Realisierung solch hoher Zielstellungen. Vieles um uns herum messen wir und vergleichen wir damit.

Und dann sehen wir in unseren Zeitungen (wie untenstehend) immer wieder Bilder, Artikel und ähnliches aus der kapitalistischen Welt, die in krasser Weise die Zukunftslosigkeit dokumentieren. Arbeitslosigkeit in der kapitalistischen Welt

ist für uns nun schon keine Neuheit. Wir wissen um die Ursachen und Gesetzmäßigkeiten der Krisen dieses Systems, die auch ganz besonders schwer die Jugendlichen treffen.

Arbeit ist die Grundbedingung alles menschlichen Lebens, sie hat den Menschen selbst geschaffen, ist eine Möglichkeit des Menschen sich als gesellschaftliches Wesen zu realisieren.

Im Kapitalismus sind viele Menschen dieser Möglichkeit beraubt und geraten dadurch in eine Isolierung von der Gesellschaft.

Aber der Unterschied zu diesem System besteht ja nun nicht nur darin, daß bei uns alle Bürger Arbeit haben. Bei uns hat die Arbeit auch einen anderen Charakter, ist freie und schöpferische Tätigkeit des Menschen, die ihm die Möglichkeit gibt, sich allseitig zu entwickeln. Es geht um die ständige Erhöhung der Aktivitäten all unserer Menschen.

Je mehr wir uns mit dem Inhalt der Parteitagdokumente auseinandersetzen, je tiefer wir in die Gesetzmäßigkeiten unserer Entwicklung eindringen und je mehr Menschen die Realisierung dieser Dokumente zu ihrer ureigensten Aufgabe machen, um so schneller werden wir alle vorankommen, und um so stärker und sicherer grenzen wir uns von allen Erscheinungen der kapitalistischen Welt ab.

Anteil jugendlicher Arbeitsloser

in ausgewählten Mitgliedsländern der EWG

